Herr Gräf sagt, dass die Verwaltung bereits sehr gute Vorschläge gemacht habe und wertet es als sehr positiv, das Thema auch im Stadtmarketingkonzept zu behandeln, da man die verschiedenen Dialoggruppen mit einbeziehen könne. Ergänzend weist er darauf hin, dass seiner Meinung nach die Erscheinungsbilder der Außenorte nicht das Problem seien. Das Erscheinungsbild dort sei gut, da in der Regel großes Eigenengagement der Einwohner vorhanden sei. Anders sehe es im Kernort aus. Hier gebe es keine sogenannten „Kümmerer“. Speziell negativ auffallen würden gerade die Bereiche Marktplatz,

Bogestraße und Asbacher Straße. Er regt an, dass die Verwaltung die dortigen Anlieger gezielt auf ihre Reinigungspflichten gemäß der Straßenreinigungssatzung anspricht. Sofern dies nicht von Erfolg gekrönt sei, müsse man das Thema ggf. in einer Bürgeranhörung ansprechen mit dem Ziel, die Reinigungspflicht wieder auf die Gemeinde zu übertragen, was natürlich dann für die Anlieger kostenpflichtig sei. Was den Bereich des Marktplatzes angehe, schlägt Herr Gräf des Weiteren vor, diesen unmittelbar nach Beendigung der wöchentlichen Markttag zu reinigen und dabei auch die Baumscheiben und das Umfeld mit einzubeziehen, was bisher nicht geschehe. Gerade der Marktplatz, der Bereich um das Rathaus und den Kirchplatz, die Asbacher Straße, Brückenstraße und auch der Siegpark sollten in einem sauberen Zustand sein, da gerade diese Bereiche Aushängeschilder Eitorf's seien.

Beigeordneter Sterzenbach erwidert hierauf, dass es erfahrungsgemäß sehr schwierig sei, seitens der Verwaltung an die Anwohner heranzukommen. Dafür müsse sich die allgemeine Einstellung und Mentalität grundlegend ändern.

Herr Bäumgen fragt, ob Zusagen für ehrenamtliche Tätigkeiten verbindlich, die Ehrenamtler im Rahmen ihrer Tätigkeiten versichert seien und ob man die Anzahl der Ehrenamtler in Eitorf benennen könne und in welchen Bereichen diese tätig seien.

Beigeordneter Sterzenbach erwidert hierauf, dass die Zusagen für ehrenamtliche Tätigkeiten jederzeit wieder zurückgenommen werden können, da es sich um unentgeltlich-freiwillige Tätigkeiten und eben nicht um ein „echtes“ Ehrenamt handele.. Betreffend des Versicherungsschutzes werde dies nach Bedarf im Einzelfall abgeklärt. Was die Frage nach bereits für die Gemeinde tätigen Ehrenamtler und deren Tätigkeitsbereiche angehe, gäbe es eine Vielzahl von Personen in unterschiedlichen Bereichen, die der Verwaltung bekannt, aber nicht statistisch erfasst seien.

Frau Weltheroth weist darauf hin, dass nur wenige Anlieger in der Asbacher Straße ihren Reinigungspflichten nachkämen.

Frau Sadrinna-Lorenz bezieht sich auf ihre Anregung aus der letzten Sitzung des KSTM, wonach sie die Verwaltung gebeten habe sich über die Aktivitäten der Stadt London zu informieren, die mittels eines speziellen Apps die Bewohner auffordere, Missstände oder Verunreinigungen online zu melden. Sie fragt, ob die Verwaltung zwischenzeitlich detaillierte Informationen hierzu eingeholt habe, was von Seiten des Beigeordneten Sterzenbach verneint, aber zugesagt wird.

Herr Neulen ergänzt, dass dieses System nur umsetzbar sei, wenn auch entsprechende personelle Ressourcen vorhanden seien, um die gemeldeten Missstände dann zu beseitigen.

Herr Jüdes regt an, die Idee einer sauberen Gemeinde unmittelbar an die Vereine heranzutragen, um diese zu einer Beteiligung zu bewegen.

Herr Krause bestätigt, dass bereits viele Bürger ehrenamtlich tätig seien. Die verschiedenen Tätigkeiten sollten aber seines Erachtens koordiniert werden, ggf. durch eine Anlaufstelle im Rathaus. Dadurch werde gewährleistet, dass Meldungen der Ehrenamtler über Müll, Beschädigungen etc. auf direktem Wege an die zuständige Stelle im Rathaus gelangen würden. Beigeordneter Sterzenbach erwidert hierauf, dass diese Aufgabe bereits jetzt durch die Telefonzentrale übernommen werde.

Herr Augst weist darauf hin, dass nach seinen Erfahrungen der gemeindliche Bauhof sehr bemüht sei, Ordnung und Sauberkeit herzustellen und er möchte diesem dafür Dank sagen.

Das als Gast anwesende Ratsmitglied Mittermeier regt an, andere Müllbehälter anzuschaffen, da er beobachtet habe, dass Raben Müll aus den Eimern ausräumen und zerstreuen, sowohl im Siegpark als auch im Bereich des Marktplatzes.

Herr Panicke sieht explizit am Beispiel Hauptschule kein Engagement der Schulen, den Siegpark sauber zu halten. Auch würden in vielen Straßen und an Ruhebänken Müllbehälter fehlen. Schlussendlich regt er an, durch eine entsprechende Verordnung Verstöße gegen das Sauberkeitsgebot zu ahnden, statt Paten für Müllentsorgungen zu suchen.